

Protokoll

Online-Workshop „Palmöl, aber richtig“ – Nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung



Do, 28.01.2021, 14:30 bis 16:00 Uhr, Zoom-Veranstaltung

Programm

| UHRZEIT | PROGRAMMPUNKT | REFERENT*IN |
|--------------|---|--|
| 14:30 | Begrüßung und Warm up | Janos Wieland, DUH |
| 14:45 | Einführung: Aktivitäten der DUH zu nachhaltigem Palmöl | Peer Cyriacks/Karoline Kickler, DUH |
| 15:05 | Nachhaltiges Palmöl in der Beschaffungspraxis der Landeshauptstadt Hannover | Jennifer Daubert, Zentrale Beschaffung LHH Hannover |
| 15:25 | Diskussion und Austausch | Janos Wieland/Karoline Kickler DUH |
| 15:55 | Ausblick – wie geht es weiter? | Janos Wieland, DUH |
| 16:00 | Ende der Veranstaltung | |

Einführung

Palmöl ist in Lebensmitteln, Wasch- und Reinigungsmitteln, Kosmetikprodukten, Futtermitteln, als Beimischung im Diesel und in zahlreichen anderen Produkten enthalten. Durch die stetig steigende Nachfrage hat sich die weltweite Anbaufläche für Ölpalmen seit 1990 jedoch etwa verdreifacht. Die Expansion der Plantagen geschieht in der Regel auf Kosten artenreicher Regenwälder und ist damit ein starker Treiber für den Klimawandel und das globale Artensterben. Ein Baustein zum Schutz der Regenwälder und Menschenrechte sollte der Bezug zertifiziert nachhaltigen Palmöls sein. Denn es wird unter Verbot neuer Waldrodungen produziert und fördert einen umwelt- und sozialverträglicheren Anbau auf bestehenden Flächen.

Die Nachfrage nach nachhaltig zertifizierten Palmöl-Produkten in Deutschland muss jedoch dringend gestärkt werden, da bisher immer noch rund 40% des hierzulande konsumierten Palmöls aus unsicheren Quellen - und damit möglicherweise aus neueren Regenwaldrodungen - stammt. Der Ausschluss von nicht-nachhaltigem Palmöl aus der öffentlichen Beschaffung kann dazu beitragen, Produktionsmuster hierzulande und in den Erzeugerregionen positiv zu verändern und zum Klima- und Artenschutz sowie zur nachhaltigen Entwicklung der Anbauländer beizutragen. Der öffentlichen Hand kommt dabei aufgrund ihrer Marktmacht eine Schlüsselrolle zu.

Die DUH befasst sich innerhalb des Projektes daher mit der Sensibilisierung für nachhaltiges Palmöl und einer verstärkten Nachfrage durch Aktivitäten in drei zentralen Bereichen: Verbraucherinformation, Privatwirtschaft und öffentliche Beschaffung. Die DUH setzt sich parallel für verpflichtende Maßnahmen zur Nutzung nachhaltigen Palmöls ein, durch Forderungen nach verbindlichen Importvorgaben, Sorgfaltspflichten und klaren Regelungen für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung durch Verordnungen, Erlasse bzw. Ratsbeschlüsse auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene.

Wie Sie sich als Modellkommune beteiligen können

Falls Sie Interesse daran haben Modellkommune zu werden oder sich anderweitig zu beteiligen, wenden Sie sich bitte an Tillmann Repp (repp@duh.de). Im Folgenden erfahren Sie mehr über Ihre Chancen sich zu beteiligen und wie wir Sie dabei unterstützen.

❖ Wie können Sie Modellkommune werden?

Wir von der DUH suchen noch weitere Modellkommunen, die wir unterstützen und beraten werden, um nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung zu verankern. Sie haben folgende Aktivitäten zur Auswahl, wenn Sie gerne Modellkommune werden möchten:

- a) Sie führen eine Pilotbeschaffung von palmöhlhaltigen Produkten, wie bspw. Flüssigseife, durch (weitere palmöhlhaltige Produkte, die für eine Beschaffung in Frage kommen, finden Sie in der Präsentation im Anhang)
- b) Sie möchten verbindliche Regelungen für die Beschaffung etablieren
- c) Sie leisten Öffentlichkeitsarbeit

Voraussetzung ist lediglich, dass Sie unseren Steckbrief ausfüllen, der anschließend auf unserer Webseite veröffentlicht wird.

❖ Welche weiteren Möglichkeiten gibt es, sich zu beteiligen?

Sie können sich bei der Entwicklung bzw. Erprobung des Fragebogens zur Markterkundung beteiligen und/oder die „Deklaration Nachhaltiges Palmöl und Regenwaldschutz“ unterzeichnen. Weitere Informationen finden Sie weiter unten.

❖ Welche Unterstützung bietet die DUH?

Wir unterstützen und beraten Sie telefonisch und/oder per E-Mail, bieten Videokonferenzen zum Austausch an, stellen Ihnen einen Handlungsleitfaden für die Beschaffung zur Verfügung, vermitteln Ihnen ggf. eine Rechtsberatung und/oder machen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Regelmäßiger Austausch für Modellkommunen – Save the date

Die DUH strebt einen **regelmäßigen Austausch der Modellkommunen** an. Der nächste Online-Workshop soll am **Do, den 25. März 2021**, stattfinden. Im Fokus stehen wird der Leitfaden und Palmöl-Siegel, die Möglichkeit der Mitzeichnung der Deklaration Nachhaltiges Palmöl und der weitere Erfahrungsaustausch von Modellkommunen zu unterschiedlichen Aktivitäten.

Präsentation der DUH Aktivitäten zu nachhaltigem Palmöl und öffentlicher Beschaffung

➔ Die Power-Point-Präsentationen zu den Vorträgen sind im Anhang II angehängt.

Die Palmölproblematik - Regenwaldzerstörung, Klimawandel, Artenverlust und die Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten

Peer Cyriacks gab zunächst einen Überblick über die Nachhaltigkeitsprobleme im Ölpalmsektor, zu denen vor allem die Zerstörung von Regenwäldern, Landraub, Brandordnung und Entwässerung von Moorböden zählt, aber auch Arbeits- und Menschenrechte sowie negative Umweltauswirkungen auf bestehenden Plantagen. Es folgten eine Übersicht der Palmöl-Lieferkette und des Einsatzes von Palmöl in einer Vielzahl von Produkten aus dem Bereich Lebensmittel, Wasch- und Reinigungsprodukte, Kosmetik, Chemieprodukte und Futtermittel. Für die Sensibilisierung von Beschaffer*innen bzw. ihre Kommunen, Verbraucher*innen sowie für Journalisten hat die DUH Informationsmaterialien erstellt. Diese und Informationen zu unseren Aktivitäten finden Sie hier:



- ❖ **Website** zu [Palmöl in der öffentlichen Beschaffung](#), dort stehen u.a. folgende Materialien zum Download:
 - **Faltflyer „Einkaufsratgeber Palmöl“**
 - **Orang-Utan Poster** zum Bewerben des Flyers (Modellkommunen können beides auf Anfrage erhalten)
 - **Protokoll zum Marktdialog „Nachhaltiges Palmöl“**
 - **Rechtsgutachten & Leitfaden „Nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung“**; Ende Februar online
 - **Übersichtsartikel** in der DUH-Welt „Kein Palmöl ist auch keine Lösung“
- ❖ **YouTube-Video-Reihe** zu nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl und Waldschutz,
- ❖ Weitere **DUH-Websites** informieren zu [Palmöl allgemein](#), zu [Palmöl in Kerzen](#) und zum [Zusammenhang zwischen Pandemien und Naturzerstörung](#),

Die wichtigsten Projektaktivitäten speziell im Bereich öffentliche Beschaffung

Karoline Kickler gab einen Einblick in die wichtigsten Projektaktivitäten im Bereich öffentliche Beschaffung. In **Zusammenarbeit mit Modellkommunen**, aber auch gern mit Beschaffungsstellen auf Landes- oder Bundesebene, möchte die DUH die Durchführung von Pilotbeschaffungen zum Einkauf nachhaltiger, palmöhlhaltiger Produkte unterstützen und insbesondere die Einführung verbindlicher Vergaberegeln fördern.

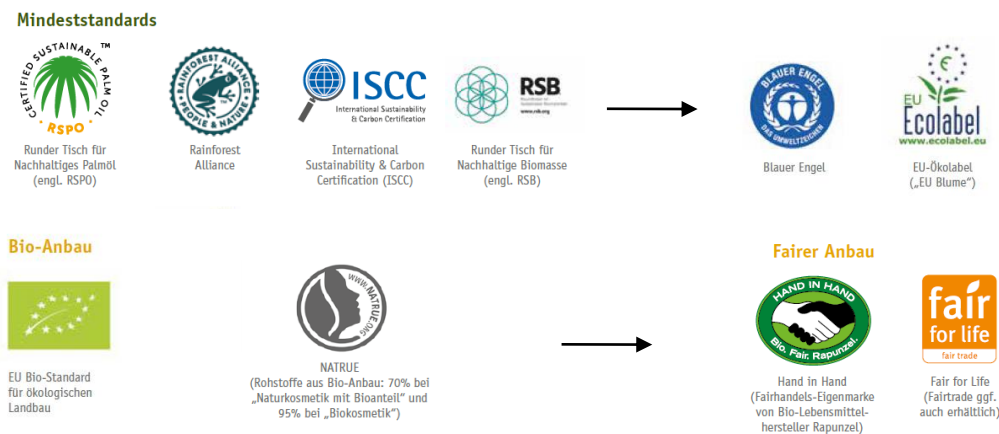
Seit März 2020 ist die **Landeshauptstadt Hannover (LHH)** unter Federführung der zentralen Vergabestelle die erste offizielle Pilotkommune des Projekts. Die zentrale Vergabestelle der LHH berücksichtigt in zwei Pilotbeschaffungen für Produkte der Handhygiene (Seifen, Handcreme) und für die Gebäudereinigung Leistungskriterien zu nachhaltigem Palmöl und stellt künftig ihre Erfahrungen z.B. in Form von Musterausschreibungen für den DUH Leitfaden „Nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung“ zur Verfügung. Zusammen mit einem Gutachten wird der Leitfaden im Februar online zur Verfügung stehen und dann schrittweise um die Erfahrungen der Modellkommunen ergänzt. Zudem ist das Feedback weiterer Stakeholdern zum Leitfaden willkommen und soll in den Revisionsprozess einfließen. Informationen und Mustervergaben aus dem Projekt sollen außerdem in das Informationsportal Kompass Nachhaltigkeit eingebracht werden.

Fragebogen für die Markterkundung zu Zusatzkriterien

Die DUH erstellt derzeit gemeinsam mit Modellkommunen einen umfassenden **Fragebogen zur Markterkundung**. Der Fragebogen soll zunächst in einer Dialogveranstaltung mit Bietern und weiteren Akteuren entlang der Lieferkette besprochen werden und anschließend ggf. im Vergabeverfahren getestet werden. Möglicherweise wird unter Anwendung des Fragebogens parallel auch eine Untersuchung im Bereich Lebensmittel und Wasch- und Reinigungsprodukte durchgeführt, um eine DUH Scorecard zu erstellen und den Modellkommunen so einen Überblick über wichtige Anbieter zu verschaffen.

Im Fragebogen sollen insbesondere **Zusatzanforderungen zu nachhaltigen Palmöl-Produkten** abgefragt werden, die über die Vorgabe von Mindeststandards, wie z.B. eine Zertifizierung durch den RSPO, ISCC+ oder Rainforest Alliance bzw. den Blauen Engel oder das EU Ecolabel hinausgehen. Das können z.B. Anforderungen zum Anteil von Bio- oder Fairtrade-Palmöl sein, die Nennung der Herkunftsländer des Palmöl, der Stand der Rückverfolgung des Palmöls zum Ursprung, d.h. Nennung der Lieferanten, bis zu denen das Palmöl nachweislich zurückverfolgt werden kann, der Mengenanteil von Palmöl im Endprodukt und andere enthaltene nachwachsenden Rohstoffe sowie die genaue Angabe des Nachhaltigkeitszertifikats

auf Ebene des Ölpalmanbaus (z.B. bleibt ist bei einem Produkt mit Blauem Engel-Umweltzeichen nicht sichtbar, ob beim nachhaltigen Ölpalmanbau entweder der RSPO, ISSC oder die Rainforest Alliance-Zertifizierung eingehalten wurde).



Auch eine verbesserte Umsetzung und Wirksamkeit von Standards durch individuelle Zusatzmaßnahmen, wie Anreiz- oder Trainingsprogramme für Kleinbauern, sollte durch Zusatzanforderungen bzw. Bewertungskriterien im Vergabeverfahren „belohnt“ werden. Dazu zählen z.B. effektive Beschwerdesystemen, die Einbindung und Unterstützung von Kleinbauern durch Vorschüsse, Kredite und/oder Trainings, die Übernahme von Zertifizierungskosten, Satellitenüberwachung für Waldstücke in und um Plantagen und Mindestabnahmepreise/Mindestlöhne.

Vorbereitung der Aktion „Deklaration Nachhaltiges Palmöl und Regenwaldschutz“

Das „Werkzeug“ Deklaration soll Kommunen v.a. ermöglichen, eine klare Positionierung „Pro“ eines Bezugs von nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöls einzunehmen, da parallel notwendige Maßnahmen zum Regenwaldschutz adressiert werden. Die Ziele bzw. Appelle der symbolischen Deklaration werden folgende fünf Kernthemen umfassen und können künftig von interessierten Kommunen durch eine Unterzeichnung mitgetragen werden:

1. Ziel der Etablierung von **100% nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl** in der öffentlichen Beschaffung: Unterstützung von Pilotbeschaffungen zu nachhaltigem Palmöl nach Mindeststandards und vollständige Rückverfolgbarkeit bis zur Plantage; Bereitschaft zur Förderung von Zusatzanforderungen sowie Schaffung verbindlicher Beschaffungsvorgaben bzw. Richtlinien.
2. Notwendigkeit eines „**Maßnahmenpakets**“ zum **Schutz von Regenwäldern**, Mooren sowie lokaler und indigener Bevölkerung und gegen Wilderei, da eine ganze Reihe von Entwaldungstreibern außerhalb von „zertifiziert-nachhaltigen, entwaldungsfreien Lieferketten“ verbliebene tropischen Wälder und Moore samt ihrer Artenvielfalt bedrohen.
3. **Zertifizierungen** sind zu einem wichtigen Nachweis für nachhaltige Beschaffung geworden. Sie müssen halten, was sie versprechen, andernfalls wird ihr Einsatz im Vergabeverfahren aus rechtlicher Sicht fragwürdig. Beschaffer*innen aber auch Verbraucher*innen wünschen sich zunehmend Maßnahmen, die die Glaubwürdigkeit von Standards, d.h. deren verbesserte Umsetzung und Wirkung, erhöhen und sicherstellen.
4. Es bedarf einer stärkeren **Unterstützung der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung**, die eine systematische Umsetzung nachhaltiger Beschaffungsvorgaben in der Breite ermöglicht. Ein

„Monitoring“, das die Einhaltung verbindlicher Regelungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene überwacht und sicherstellt, existiert bislang nicht.

- Um den dezentralen Beschaffungsstrukturen vieler Kommunen und begrenzten Ressourcen Rechnung zu tragen und auch Verbraucher*innen von der „Labelflut“ ein Stück weit zu entlasten, braucht es **gesetzliche Regelungen zur Sicherstellung 100 % nachhaltigen Palmöls** in deutschen Ladenregalen und Warenlagern: So sind Mindestvorgaben für den Import nachhaltigen Palmöls notwendig (z.B. unter Berücksichtigung von Entwaldungsraten in den Ursprungsländern) sowie Produktkennzeichnungs- und Sorgfaltspflichten (s. Lieferkettengesetz), die Unternehmen zu Transparenz verpflichten und eine langfristige, kooperative Zusammenarbeit mit Lieferanten vorantreiben.

Exkurs: Hinweis zur Resolution „Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetz in Deutschland“:

Nach einem Austauschtreffen von Kommunen im Rahmen des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ im November 2020 schlossen sich einige engagierte Städte und Gemeinden zusammen und verfassten den Resolutionstext „Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetz in Deutschland“. Zur Unterzeichnung der Resolution werden bis zum 8.2. noch Erstunterzeichner gesucht: <https://fairtrade-neumarkt.de/fairtrade/kommunen-pro-lieferkettengesetz/> Es werden Forderungen der Initiative Lieferkettengesetz aufgegriffen, darunter die Forderung nach einem starken Lieferkettengesetz mit Haftungsregeln und effektiven staatlichen Durchsetzungsmechanismen.

Präsentation Nachhaltiges Palmöl in der Beschaffungspraxis der Landeshauptstadt Hannover

Jennifer Daubert von der Zentralen Vergabe der Pilotkommune Hannover gab einen Überblick über die Pilotbeschaffung von Handseifen mit nachhaltig produziertem Palmöl. Zunächst erläuterte Sie den Vorprozess und wie das Vorgehen zum Ausschluss von nicht-nachhaltigem Palmöl durch die Anwendung von Mindeststandards erfolgte. Sie erläuterte, dass die Auswahl des RSPO-Labels bzw. gleichwertiger Nachweise als Vergabekriterium gewählt wurde, da dieser im Vergleich mit anderen Zertifikaten momentan den höchsten Standard darstellt¹.

Im Weiteren folgte eine Darstellung des informativen Fragebogens, welcher an die Bieter*innen mitversendet wurde. Dieser dient im Sinne einer ersten Markterkundung dazu, festzustellen welche Standards in zukünftigen Ausschreibungen gefordert, angehoben oder neu implementiert werden können.

Im weiteren Verlauf der Präsentation wurde die Komplexität der Bedarfsermittlung dargestellt. Erschwerende Faktoren dabei waren beispielsweise nicht produkt-neutrale Handseifenspender. Zudem wurde die Pilotbeschaffung dadurch erschwert, dass der Markt für Seifen durch die Corona-Pandemie sehr verknappt ist. Oftmals liegen auch seitens der Anbietenden keine Kenntnisse zum Thema nachhaltiges Palmöl vor, so dass hier ein hoher Gesprächsaufwand notwendig wurde. Frau Daubert resümierte abschließend, dass ein hoher Aufklärungsbedarf innerhalb der Stadtverwaltung und bei Bieter*innen besteht, welcher den gesamten Prozess erschwert hat. Daher rät sie Kommunen, welche ebenfalls Produkte mit nachhaltig zertifiziertem Palmöl beschaffen möchten, zunächst mit leicht umsetzbaren Beschaffungen zu beginnen und dadurch das Bewusstsein nach und nach zu steigern.

¹ In verschiedenen Benchmark-Studien zu Palmöl-Siegeln, schneidet der RSPO durchweg am besten ab, was den Umfang und die Höhe der Nachhaltigkeitsanforderungen „auf dem Papier“ angeht. Bio- oder Faire Standards bieten in Einzelaspekten, wie Chemikalien und Abnahmepreise, teils höhere Anforderungen, aber decken weniger Themen ab.

Diskussion und Austausch

Janos Wieland lud die Teilnehmer*innen im Anschluss an die Präsentation zur Diskussion ein. Fragen und Antworten sowie Wortbeiträge sind im Anhang I zusammengefasst.

INTERNATIONALE KLIMASCHUTZINITIATIVE (IKI)



Im Auftrag des:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Das BMU-finanzierte Projekt führt die DUH gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Partnerministerien in Indonesien und Thailand durch.

ANHÄNGE

- I. Fragen und Antworten
- II. Präsentation der DUH zu dem Projekt und den Aktivitäten
- III. Präsentation von Frau Daubert zu Erfahrungen bei der Pilotbeschaffung

Stand: 08.02.2021

Autoren: Karoline Kickler, Tillmann Repp, Janos Wieland

Deutsche Umwelthilfe e.V.





Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 077 32 9995-0


Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0


Ansprechpartner

Karoline Kickler
Projektmanagerin
Tel.: 030 2400867 - 19
E-Mail: kickler@duh.de

Tillmann Repp
Projektmanager
Tel.: 0511-390805-15
E-Mail: nachname@duh.de

 www.duh.de  info@duh.de  [umwelthilfe](https://twitter.com/umwelthilfe)  [umwelthilfe](https://facebook.com/umwelthilfe)

 Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

 Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! www.duh.de/spenden

Anhang I: Fragen und Antworten

➤ **Wie viele Musterkommunen kann die DUH noch begleiten? Gibt es eine Frist für die Bewerbung?**

Die DUH begleitet noch weitere Modellkommunen und ermuntert zur Kontaktaufnahme unter repp@duh.de. Für Beratungsgespräche steht die DUH zudem immer zur Verfügung. Der Umfang der Beratung bzw. Zusammenarbeit richtet sich im Einzelnen nach den Ressourcen der Kommune und der DUH und kann individuell gestaltet werden. In Kürze steht mit dem Leitfaden für Nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung außerdem eine umfangreiche Informationsbroschüre bereit, die von allen interessierten Beschaffer*innen genutzt werden können.

➤ **Mit welchem Namen ist das Palmöl in der Inhaltsangabe zu finden?**

Palm- und Palmkernöl werden durch mechanische und chemische Weiterverarbeitung in bis zu 1000 verschiedene Stoffe weiterverarbeitet. Diese abgewandelten Verbindungen werden als „Derivate“ bezeichnet. Einige chemische Bezeichnungen deuten zwar anhand des Namens eindeutig auf die Ölpalme als Ursprungspflanze hin, doch die überwiegende Zahl der Verbindungen lässt sich anhand der chemischen Formel nicht sicher auf ein bestimmtes Pflanzenöl zurückführen. Manche Stoffe können sogar aus Erdöl hergestellt werden (z.B. Glycerin). Es gibt also zahlreiche Stoffe, die gleichermaßen auf Basis von Erdöl, Palm-, Raps- oder Kokosnussöl bzw. anderen Pflanzenölen produziert werden können. Eine Unterscheidung der dem Produkt zugrundeliegenden pflanzlichen Rohstoffe kann also seitens der Verbraucher*innen alleine nicht getroffen werden. Anhand aktueller Verpackungsangabe ist es also unmöglich, selbst mit chemischen Fachwissen die bis unzähligen palmölbasierten Verbindungen zu identifizieren. Nur eine Anfrage beim Hersteller führt teilweise zur freiwilligen Auskunft. Die fehlenden Anforderungen an die Transparenz entbindet Hersteller aktuell von ihrer Verantwortung, die Herkunft ihrer Rohstoffe transparent zu machen und nachhaltig zu gestalten. Die DUH setzt sich daher für eine Kennzeichnungspflicht von Palmöl auf allen Produkten ein. Palmöl zu „entlarven“, gestaltet sich je nach Produktgruppe derzeit wie folgt:

- Im Lebensmittelbereich muss Palmöl samt aller Derivate bereits seit 2014 gesetzlich verpflichtend in der Inhaltsstoffliste gekennzeichnet werden. Dies wird durch die europäische Lebensmittel-Informationsverordnung geregelt. Neben der Angabe „Palmöl“ sind auch Begriffe, wie „Palmfett“, „Ölpalme“ „pflanzliche Öle / Fette (Palmöl)“ üblich. Dort können auch weitere Öle, wie Soja- und Rapsöl, aufgelistet werden. Das Öl mit dem höchsten Gewichtsanteil muss dabei an erster Stelle stehen.
- Auf Hygiene-, Pflege- und Kosmetikprodukten müssen Inhaltstoffe aufgrund EU-Kosmetikverordnung anhand ihrer chemischen Namen angegeben werden. Palmöl in einfacher Sprache wie bei Lebensmitteln zu kennzeichnen, wird nicht vorgeschrieben.
- Bei Reinigungs- und Waschprodukten – wie z.B. Waschmitteln, Spülmittel, Glasreiniger, Bodenreiniger, usw. - ist es noch nicht verpflichtend Inhaltstoffe auf dem Produkt abzudrucken. Allerdings müssen die Hersteller von Wasch- und Reinigungsprodukten Inhaltstoffverzeichnisse im Internet auf ihrer Website in Form von Datenblättern bereitstellen. Dies regelt das deutsche Wasch- und Reinigungsmittelgesetz (und die entsprechende EU Verordnung zu Detergenzien).

➤ **Welches ist das aktuell beste Siegel für nachhaltigen Palmöl Anbau (oder auch welche Kombi)? Und welche Unternehmen verwenden diese derzeit?**

Die DUH empfiehlt Mindeststandards, wie den RSPO (Roundtable on Sustainable Palm Oil), ISCC+ (International Sustainability & Carbon Certification) oder Rainforest Alliance, kombiniert mit Bio und Standards für Fairen Handel, wie z.B. „Fair for Life“ oder „Hand in Hand“ bei Palmöl. Das bekannte „Fairtrade“-Siegel ist bei Palmöl nicht verbreitet. Mindeststandards ermöglichen erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit, während Zusatzstandards für strengere Vorgaben in einzelnen Aspekten, wie Pestizid- und Düngeinsatz (Bio) oder Mindestpreise und Mindestlöhne sorgen („Fair“). Viele Plantagen, die Bio- oder fairem Palmöl produzieren, sind häufig gleichzeitig auch RSPO-zertifiziert. Dies wird jedoch auf Produkten oft nicht gekennzeichnet und meistens lediglich das „EU-Bio“-Siegel angegeben.

Achten sie folglich bei Lebensmitteln v.a. auf Bio-Siegel in Kombination mit einem Fairhandels-Siegel. Bei Non-Food, wie Kosmetik, Reinigern sowie Wasch- und Pflegeprodukten können sie auf das Nature-Siegel (fordert einen Bio-Anteil), den Blauen Engel oder das EU-Ökolabel setzen (letztere fordern beim Ölpalmanbau Mindeststandards). Seltener kommen hier Siegel der Fairhandels-Zertifizierungen oder EU-Biorichtlinie vor. Generell ist bei allen Siegeln das Wissen zur positiven Wirkung und somit ihrer „Glaubwürdigkeit“ eingeschränkt. Das perfekte Siegel gibt es noch nicht. Jedes hat Stärken und Schwächen. Weitere Verbesserungen sind also bei allen Siegeln notwendig. Verzichten sollten Sie auf Palmölprodukte, die keines der genannten Siegel aufweisen. Weitere Informationen zu den Siegeln finden sie auf dem Einkaufsratgeber, im Leitfaden und den Webseiten der DUH. Angesichts der Vielzahl an Herstellern und der teils intransparenten Angabe, ob eine Nachhaltigkeitszertifizierung vorliegt, stellt die DUH keine Herstellerlisten bereit. Übergeordnetes Ziel ist es, die Anforderungen an nachhaltiges Palmöl und transparente Angaben im Vergabeverfahren zu verankern.

➤ **Was ist die Meinung der Referenten der DUH zum RSPO? Ist dieser seriös? Kann dieser wirklich etwas bewegen?**

Das bekannteste Gütezeichen, welches derzeit den Markt dominiert und dabei rund 20 % der globalen Ölpalmfläche abdeckt, ist das RSPO-Siegel des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil). Die Kriterien des RSPO haben laut vieler Studien zwar die höchsten Anforderungen auf dem Papier, jedoch gibt es Schwachstellen im Bereich der Umsetzung der ökologischen und sozialen Kriterien. Auf Missstände weisen einzelne Medienberichte und Fallstudien immer wieder hin. So konnte die Entwaldung in Indonesien durch Zertifizierung allein in den letzten Jahrzehnen nicht unterbunden werden. Dies auch deshalb, da der RSPO nur lange bestehende Plantagen zertifiziert. Plantagen, für die nach 2008 Wälder gerodet wurden, sind von der Zertifizierung ausgeschlossen. Daher eignet sich der RSPO vor allem dazu, die Arbeitsbedingungen und Umweltauswirkungen auf bestehenden Flächen zu verändern. Ein positives Hinwirken des RSPO konnte in einigen Studien jedoch nachgewiesen werden, darunter z.B. die Bildung von Kooperativen, der verbesserten Preis-Transparenz für Bauern beim Verkauf ihrer Ernte an Ölmühlen, eine reduzierte Anwendung von Pestiziden und Düngern, wodurch Landwirt*innen Kosten sparen und die Erhöhung der Produktivität auf bestehenden Flächen durch besseres Saatgut und optimale Pflanzabstände. Bedeutsam ist leider der geringe Mehrpreis für RSPO-zertifiziertes Palmöl von rund 2-4 Cent pro kg, der eine Umsetzung von nachhaltigeren Anbaumethoden und Arbeitsschutz abdecken müsste. So macht der RSPO entgegen des fairen Handels keine Vorgaben zu Mindestabnahmepreise bzw. Mindestlöhnen für Kleinbäuer*innen oder Plantagenarbeiter*innen. Jedoch ist die Studienlage zur positiven Wirkung anderer Zertifizierungen sogar noch schlechter, so dass auch bei ISCC+, Rainforest Alliance, fairem Handel oder Bio Forschungs- und Verbesserungsbedarf besteht.

Dennoch wäre es falsch den RSPO aufgrund der Mängel nun gänzlich aufzugeben. Die DUH empfiehlt,

die aufgebauten Strukturen und Kontakte zu Lieferanten zu nutzen, um Verbesserungen bei der Umsetzung und Wirkung von Zertifizierungssystemen einzuführen. Dabei dürfen Unternehmen ihre Verantwortung nicht länger durch den Kauf zertifizierte Ware bei ihrem direkten Zulieferer enden lassen, sondern sollten im Sinne der Sorgfaltspflichten (s. Lieferkettengesetz) genau wissen, woher ihr Palmöl stammt und auf eine langfristige, kooperative und faire Zusammenarbeit mit Plantagenbesitzer*innen setzen. Zudem wäre ein Rückzug der EU aus Palmöl nach Jahrzehnten der Förderung dieses Sektors verantwortungslos und würde die negative Dynamik, die in Gang gesetzt wurde, nicht abmildern. Insgesamt bleibt der RSPO aufgrund seiner Mängel bei der Umsetzung und des geringen Einflusses auf Entwaldung aber nur einen Mindeststandard. Da RSPO-zertifiziertes Palmöl nur geringe Mehrkosten verursacht, ist es für alle Unternehmen und nachgelagerten Verbraucher erschwinglich. Ein RSPO-zertifiziertes Produkt ist trotz seines großen Verbesserungsbedarfs folglich nicht die schlechteste Wahl. Gänzlich unzertifizierte Produkte hingegen schon.

Ein*e Teilnehmer*in wies darauf hin, dass der RSPO doch fordere was sowieso von der indonesischen Regierung verboten sei, wie z.B. Brandrodung, Verbot von Rodungen in allen Torfmooren (seit 2016 in Kraft), d.h. eigentlich müssten Palmölfirmen diese Kriterien sowieso einhalten (zumindest in Indonesien). Dadurch zweifle er/sie ein bisschen an der Wirksamkeit des RSPO. Auch hört man immer wieder, dass die Auditoren eher lasch kontrollieren, da diese vom RSPO bezahlt werden und dann vielleicht nicht ganz so genau hinschauen, um vom RSPO im nächsten Jahr wieder eingestellt zu werden.“ Aus Sicht der DUH ist dazu zu erläutern, dass Zertifizierungen generell den Ansatz verfolgen, die Einhaltung fehlender oder nicht eingehaltene Gesetze in den Ursprungsländern durch Audits sicherzustellen. Es ist richtig, dass Audits aufgrund geringer Regulierung und systematischen Schwachstellen nicht wirkungsvoll genug sind. Ein Kontrollieren durch Audits reicht nicht aus, um gewünschte Veränderungen herbeizuführen. Die DUH empfiehlt schnellstens die Anreiz- und Sanktionsstrukturen zu fokussieren, d.h. beispielsweise sichere Finanzierungsmöglichkeiten zu bieten (Vorschüsse, Kreditsysteme, Prämien für nachhaltige Leistungen, etc.), systematische Schulungen einzuführen, Beschwerdesysteme gemeinsam mit lokalen Akteuren aufzubauen und die Regierungen stärker in die Pflicht zu nehmen, damit Behörden ihre Aufgaben und Kontrollfunktionen weiter ausbauen bzw. nicht verlieren.

➤ Ist genug nachhaltiges Palmöl verfügbar?

Ja, es ist ausreichend RSPO-zertifiziertes Palmöl bzw. deren Derivate verfügbar – in verschiedenen Güteklassen der Rückverfolgbarkeit. a) reines zertifiziertes Palmöl von einer oder mehreren Plantagen (engl. Identity preserved oder segregated), b) mit konventionellem Palmöl vermisches zertifiziertes Palmöl (engl. mass balance), c) sowie „Anbauzertifikate“ (engl. Credits oder book & claim), bei denen nachhaltiger Anbau gefördert wird, aber konventionelles Palmöl in den eigenen Produkten verwendet wird (Entkopplung von nachhaltigem Anbau und Rohstoffbezug). Die Aufpreise für zertifiziertes Palmöl sind zudem oft nur gering, so dass Produzent*innen kaum motiviert sind, sich zu verbessern. Rund die Hälfte des angebotenen nachhaltigen Palmöls weltweit wird jedoch als konventionelles Palmöl ohne Aufpreis verkauft¹, da die Käufer*innen fehlen, so dass Palmöl-Landwirt*innen aber auch deren Regierungen immer wieder Forderungen nach mehr Unterstützung für einen nachhaltigen Sektor fordern. Natürlich kommen Sie dabei den Anforderungen nach Waldschutz oder Praktiken auf bestehenden Plantagen häufig nicht ausreichend nach. Das Problem muss deshalb mit mehreren Ansätzen angegangen werden. Die EU muss zum einen eine 100% entwaldungsfreie, nachhaltige Nachfrage sicherstellen und die Qualität der Zertifizierungssysteme erhöhen und positive Wirkungen sicherstellen. Zum anderen müssen andere große Märkte wie China und Indien mitziehen, sonst kaufen diese Länder weiter Palmöl aus „neuen Rodungen“. Deutschland muss endlich

¹ Die andere Hälfte teilte sich 2015 auf 27% credits und 21% mass balance und segregiertes RSPO Palm(kern)öl auf.

zusammen mit der EU die Nachfrage nach nachhaltig zertifiziertem Palmöl gesetzlich verankern, z.B. durch Importvorgaben. Zudem muss die EU zwingend weitere Maßnahmen etablieren, die die Regierungen und Bevölkerung der Tropen unterstützt und überzeugt, Wälder und Moore zum Schutz des globalen Klimas, der Artenvielfalt und zur Gewährleistung regionaler Ökosystemleistungen zu erhalten.

Ein Palmöl-Produzent und Importeur erläuterte, dass der RSPO ermögliche zertifiziertes Palmöl anzubieten und der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht zumindest in Teilen nachzukommen. Die Alternative wäre kein RSPO-Palmöl, da andere Zertifizierungssysteme am Markt nur in geringen Mengen verfügbar sind (bspw. Bio). Der Anteil nachhaltigen Palmöls in Deutschland müsse unbedingt erhöht werden und die Veranstaltung der DUH werde daher sehr begrüßt.

➤ **Gibt es schon Tiernahrung (Pellets) - Produkte, die zertifiziertes Palmöl beinhalten?**

Ja, es gibt zertifizierte Tierfutter - zu fast 100% im Bereich Heimtierfutter und zu rund 25% im Bereich Nutztierfutter. Die stichprobenartige Prüfung der DUH hat gezeigt, dass wenige große Futtermittelproduzenten schon zertifiziertes Palmöl einsetzen, aber auch kleine oder mittlere Unternehmen haben sich schon auf den Weg gemacht. Jedoch stellen viele große Futtermittelhersteller nicht freiwillig auf zertifiziert, nachhaltiges Palmöl um und beziehen Palmöl weiterhin aus unsicheren Quellen, da eine gesetzliche Verpflichtung von der Bundesregierung seit Jahren nicht eingeführt wird. Dabei ist zertifiziertes Palmöl im Bereich der energetischen Nutzung, insb. im Biokraftstoffbereich bereits seit mehr als zehn Jahren verpflichtend. Es ist nun dringend notwendig, dass Herstellerfirmen aus der Futtermittel- und Chemie-industrie zu 100% auf nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl umsteigen. Solange gesetzliche Regulierung fehlt, sind Bürger*innen auf das freiwillige Engagement der Industrie angewiesen. Aus diesem Grund hat die DUH im November 2020 den runden Tisch „Nachhaltiges Palmöl in Futtermitteln“ durchgeführt, bei dem Akteure entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse vorbereitet wurden, sich künftig mit Selbstverpflichtungen zu einer Umstellung auf nachhaltige Palmöl-Futtermittel auszusprechen. In Kürze wird die DUH die Akteure um eine klare Stellungnahme bitten und über die Öffentlichkeit über den Fortgang informieren.

➤ **Ist Sonnenblumenöl eine gute Alternative? Was ist mit weiteren Pflanzenölen?**

Die Ölpalme ist die produktivste Ölpflanze weltweit. Palmöl hat mit seinen unterschiedlichen Folgeprodukten viele attraktive chemische Eigenschaften für die Industrie, was bei Sonnenblumen- oder Rapsöl erst mit verstärktem Forschungsaufwand und Umstellungen der Verarbeitung zu erreichen ist. Weichen Hersteller zudem auf andere pflanzliche Öle aus, wird für die gleiche Ölmenge eine durchschnittlich 5- bis 8-fach so große Anbaufläche benötigt (vgl. Umfragebericht zu Palmöl in Kerzen mit Pro- und Kontra der verschiedenen Pflanzenöle). Mehr Kokospalmenanbau könnte z.B. unter Umständen sogar zu mehr Tropenwaldverlust führen.

Zum Teil sollte man Palmöl allerdings durch heimisch erzeugte Öle wie Sonnenblumen-, Raps- und Olivenöl ersetzen, z.B. bei einem Teil der Lebensmittel wie es jetzt schon zunehmend der Fall ist, da diese eine positivere Fettsäurezusammensetzung aufweisen. Allerdings sind die Anbauflächen in der EU auch begrenzt. Doch das Potential für heimische Pflanzenöle sollte voll ausgenutzt werden, z.B. im Rahmen einer diversen Fruchtfolge. Der DUH Kerzencheck hat außerdem gezeigt, dass in Kerzen alle möglichen Öle und Fette eingesetzt werden können und insgesamt ein sparsamer und bedachter Einsatz von nachhaltigem Palmöl das Ziel sein sollte. Zudem sollte ein smarter Rohstoffmix aus heimischen und tropischen Rohstoffen aus möglichst nachhaltigem Anbau angestrebt werden. Dies wird umso wichtiger, wenn die weltweite Nachfrage nach Palmöl weiterwächst.

Außerdem: Wird der Regenwald konsequent geschützt, sollten umliegende landwirtschaftlich genutzte Regionen divers gestaltet werden, d.h. Monokulturen müssen vermieden werden und diverse Kulturen können dabei eine Rolle spielen. Einzelne Güter seitens der EU komplett auszuschließen, würde die Bekämpfung der Entwaldung und ihrer Treiber nur geringfügig

vorantreiben, zumal Länder wie China und Indien vermehrt Palmöl beziehen. Ein handelspolitischer Boykott von Palmöl wäre das letzte Mittel der Wahl, wenn Bemühungen für Wald- und Klimaschutz völlig abreißen. Im Falle Brasiliens hat sich gezeigt, dass eine Warnung wichtiger Soja-Abnehmer aus der EU hilfreich war, um zu signalisieren, dass ein „weiter so“ bei der Zerstörung des Amazonas zu ernstesten Zerwürfnissen im Rohstoffhandel führen würde. Daraufhin brachte die Agrarlobby den Präsidenten zum Handeln.

➤ **Wird das Thema im Kompass Nachhaltigkeit berücksichtigt?**

Der Kompass Nachhaltigkeit, das Informationsportal für öffentliche Beschaffer*innen, bietet bisher noch keine Informationen zum Vergleich von Lebensmittel-Zertifizierungen. Für Reinigungsprodukte können Siegel, wie Blauer Engel, Eco Cert, Eco Garantie oder Cradle to Cradle, über die Produktsuche verglichen werden. Es gibt jedoch keine Information darüber ob und in welcher Form nachhaltiges Palmöl durch die Siegel berücksichtigt wird. In welcher Form nachhaltige Praktiken im Ölpalmanbau abgedeckt werden muss bisher selbst recherchiert werden. Diese Information könnte in Zukunft jedoch unter erweiterten oder vom Bund empfohlene Kriterien z.B. unter dem Stichwort „Rohstoffgewinnung“ angegeben werden. Bei Siegeln für Reinigungsprodukte fällt zudem auf, dass diese bisher keine sozialen Kriterien berücksichtigen. In Bezug auf nachhaltiges Palmöl stellt die fehlende Bewertung der Lebensmittel-Siegel und die mangelnde Information zu Palmöl bei Gütezeichen für Reinigungsprodukte derzeit eine Hürde für die bewusste Berücksichtigung von nachhaltigem Palmöl in der öffentlichen Beschaffung dar.

➤ **Ist in den 5% Biokraftstoff im Benzin auch Palmöl enthalten?**

Pflanzenöle, wie Palmöl und Rapsöl, werden als Pflanzenmethylester (PFM) lediglich dem Diesel als Biodiesel zugesetzt (neben anderen Abfallstoffen). Im Benzin hingegen wird Bioethanol aus stärkehaltigen Rohstoffen, wie Mais, Zucker und Getreide beigemischt. Biokraftstoffe müssen aufgrund der Richtlinie für erneuerbare Energien derzeit herkömmlichen Treibstoffen in einer Höhe von mind. 5% beigemischt werden.

Insgesamt verbraucht Deutschland etwa 2 % der Weltproduktion an Palmöl – hinzu kommt der Verbrauch durch verarbeitende Unternehmen, die Palmöl-Produkte exportieren. Etwa die Hälfte des Palmöls in Deutschland (also 1% der Weltproduktion an Palmöl) fließt derzeit also in den energetischen Sektor, hauptsächlich aufgrund der Produktion von Biodiesel. Die andere Hälfte des Palmöls wird v.a. im Lebensmittel-, Futtermittel- und Chemiesektor verwendet. So wird es in Kerzen, Wasch-, Reinigungs-, Pflegeprodukten, Kosmetik, Farben, Lacken und Schmierstoffen eingesetzt.

➤ **Gibt es Bildungsprogramm zu Palmöl bei der DUH?**

Es gibt noch kein Bildungsprogramm im Kommunal Bereich. Neben dem Einkaufsratgeber Palmöl und dem Leitfaden für die öffentliche Beschaffung sind jedoch weitere Workshops und Online-Seminare für die öffentlichen Beschaffer*innen geplant. Bei Anregungen zu einem Bildungsprogramm nehmen sie gerne mit den DUH-Team Kontakt auf, um Ideen zu besprechen.

➤ **Sind Weiterbildung für Mitarbeiter*innen in Hannover geplant?**

Pläne zu internen Informationsveranstaltungen vor Ort wurden leider durch die Pandemie durchkreuzt. Eine virtuelle Durchführung wird durch Hürden bei der technischen Ausstattung begrenzt. Es werden jedoch schriftliche Informationsmaterialien verteilt und nach Möglichkeiten gesucht doch noch Workshops zu realisieren.

➤ **Gibt es beim geplanten Fragebogen nicht große Überschneidungen mit der Palmöl-Marktstudie**

von FONAP/Meo Carbon Solutions?

Die FONAP-Marktstudien ermitteln lediglich den Anteil des zertifizierten Palmöls in deutschen Sektoren, in denen es Verwendung findet bzw. deren Produkte innerhalb Deutschlands verbraucht werden. Wenn ein Unternehmen z.B. RSPO-zertifiziertes Palmöl bezieht, heißt dies jedoch keinesfalls, dass das Unternehmen weiß durch welche Raffinerie/Importeur oder Ölmühle das Palmöl verarbeitet wurde und von welchen Plantagen es letztlich stammt und was dort wirklich für Standards eingehalten werden. Der RSPO bzw. die Unternehmen können oder wollen diese Informationen nur widerwillig bereitstellen. Unklar bleibt bei ausbleibender Rückverfolgung und genaueren Beschäftigung mit den Zuständen auf den zertifizierten Ursprungsplantagen auch die Frage nach der fairen Behandlung und Einbindung von Kleinbäuer*innen. Diese produzieren fast die Hälfte des weltweiten Palmöls aber werden nicht in nachhaltige Lieferketten eingebunden. Weitere Informationen in der Pressemitteilung zur DUH Kerzenumfrage unter: <https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/neue-kerzen-umfrage-der-deutschen-umwelthilfe-branche-weiss-nicht-woher-verwendetes-palmoel-stammt-u/> Das geplante Lieferkettengesetz muss diesen Missstand beheben und eine Rückverfolgung und z.B. die Einbindung von Kleinbäuer*innen schnellstens herbeiführen. Unternehmen müssen innerhalb ihrer Sorgfaltspflichten zu einem gezielten Engagement gebracht werden, dass einen entwaldungsfreien, nachhaltigen Anbau sicherstellt – dabei spricht nichts gegen den begleitenden Einsatz von verbesserten, innovativen Zertifizierungssystemen mit nachgewiesenem Nutzen für Mensch und Umwelt.

Palmöl, aber richtig! -

Nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung

Online-Workshop, 28. Januar 2021

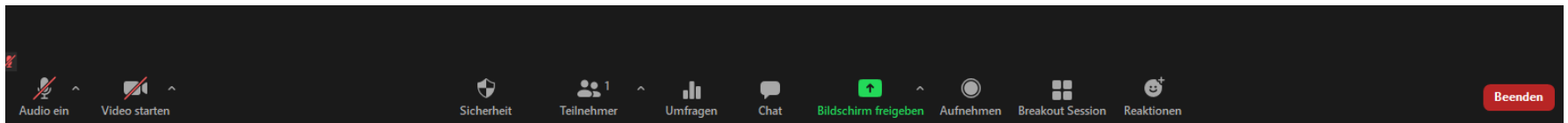
Programm

| Zeit | Programmpunkt |
|-------------|--|
| 14:30 | Begrüßung, Technik und Warm up |
| 14:45 | Einführung: Aktivitäten der DUH zu nachhaltigem Palmöl |
| 15:05 | Nachhaltiges Palmöl in der Beschaffungspraxis der Landeshauptstadt Hannover |
| 15:25 | Diskussion und Austausch |
| 15:55 | Verabschiedung |
| 16:00 | Ende der Veranstaltung |

Ein paar Infos vorab...

- **Mikrofon bitte nur zum sprechen einschalten!**
- **Alle Fragen bitte mit * in den Chat posten**
 - » Reihenfolge
 - » Offene Fragen können ggf. im Nachgang beantwortet werden
- **Die Veranstaltung wird nicht aufgezeichnet.**
- **Folien werden zur Verfügung gestellt.**

Bedienung von Zoom



Teilnehmendenliste:

Bitte **Name + Institution** in den Chat schreiben.



Woher kommen Sie?

Bitte „stempeln“ Sie in die Karte

Aus was für einer Institution kommen Sie?

Kommune

Landes- oder Bundesbehörde

NGO

Andere

Haben Sie heute schon Palmöl konsumiert bzw. verwendet?

| | |
|-------------------|--|
| Ja | |
| Nein | |
| Weiß nicht | |

Wir sind...



...
**gemeinnützige
Umwelt- und Natur-
schutzorganisation.**



...
**klageberechtigter
Verbraucher*innen-
schutzverband.**



...
**nichtstaatlich
und
unabhängig.**



...
**auf nationaler
und europäischer
Ebene aktiv.**

IKI Projekt „Nachhaltige – und klimafreundliche Palmölproduktion und Beschaffung“



- **Projektlaufzeit:**
2019 – 2021
- **Durchführung:** GIZ
- **weitere Partner*innen:**
Planungs- und Landwirtschaftsministerien aus Thailand und Indonesien

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des:



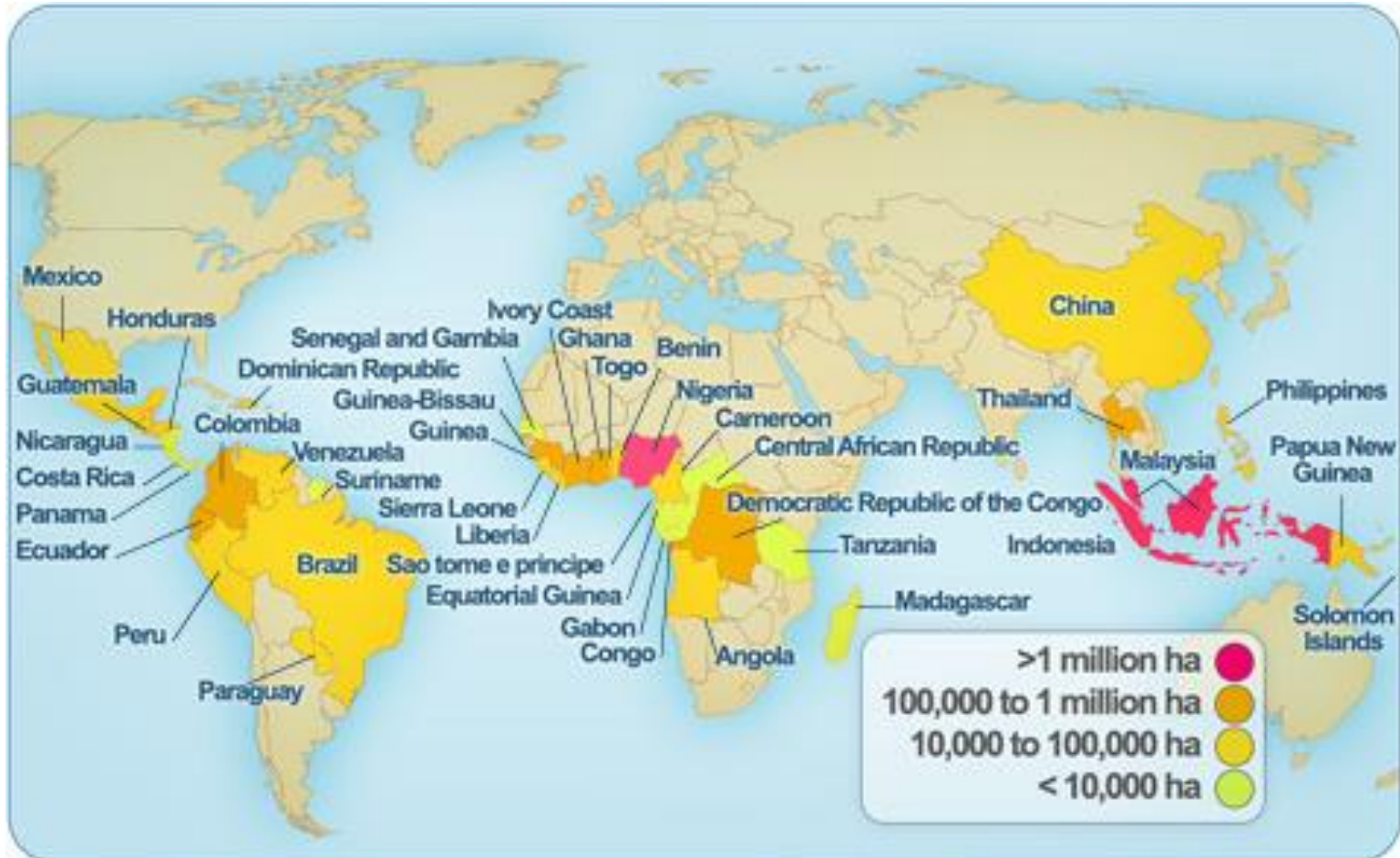
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Was ist (nachhaltiges) Palm(kern)öl?

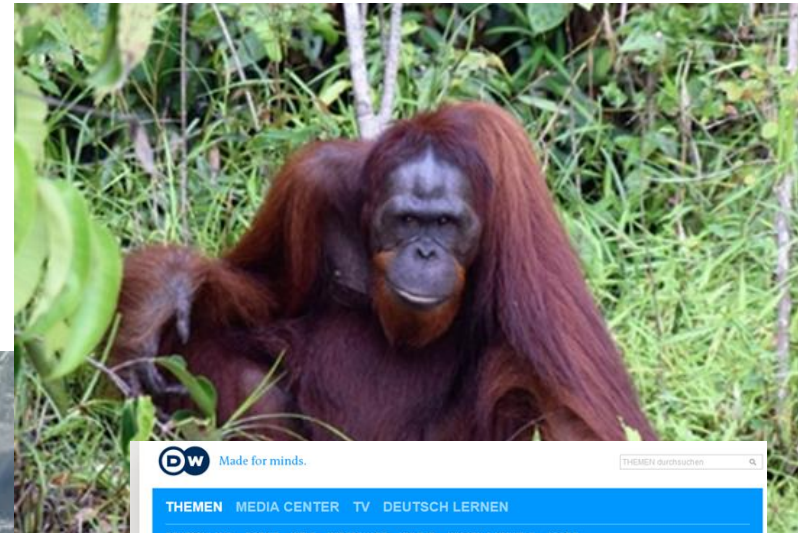
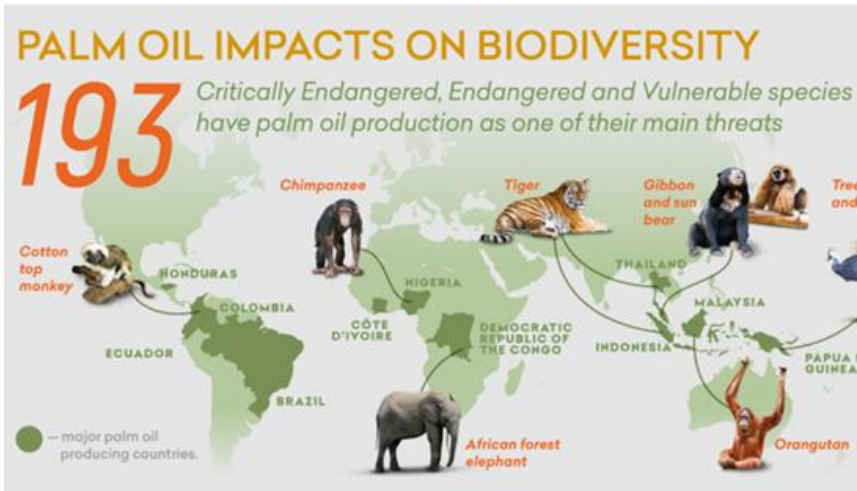
- **Palmöl** ist ein Pflanzenöl, das aus dem **Fruchtfleisch** der Früchte der Ölpalme gewonnen wird.
- **Palmkernöl** wird aus den **Kernen** der Früchte gewonnen.
- **Derivate** bezeichnet Stoffe, die aus Palm- und Palmkernöl durch Weiterverarbeitung gewonnen werden.
- **Nachhaltig-zertifiziertes Palmöl** stammt nur von **lange bestehenden** Plantagen, **verbietet Rodungen** wertvoller Wälder und fordert die Einhaltung von **Umwelt- und Sozialstandards**



Wo werden Ölpalmen angebaut?



Negative Folgen des Palmöl-Konsums



DW Made for minds.

THEMEN MEDIA CENTER TV DEUTSCH LERNEN

DEUTSCHLAND BREXIT WELT WIRTSCHAFT KULTUR WISSEN & UMWELT SPORT

THEMEN

WALD- UND BUSCHBRÄNDE

Rund um die Welt brennt der Wald

Die ganze Welt schaut auf den Amazonas. Doch auch in anderen Regionen kämpfen Helfer gegen verheerende Feuer. Etliche Brände sind menschengemacht - entweder direkt oder als Folge des Klimawandels. Eine Studie ermutigt.

Datum: 10.09.2019

Themensseiten: Klimawandel, Australien, Indonesien, Böhmen

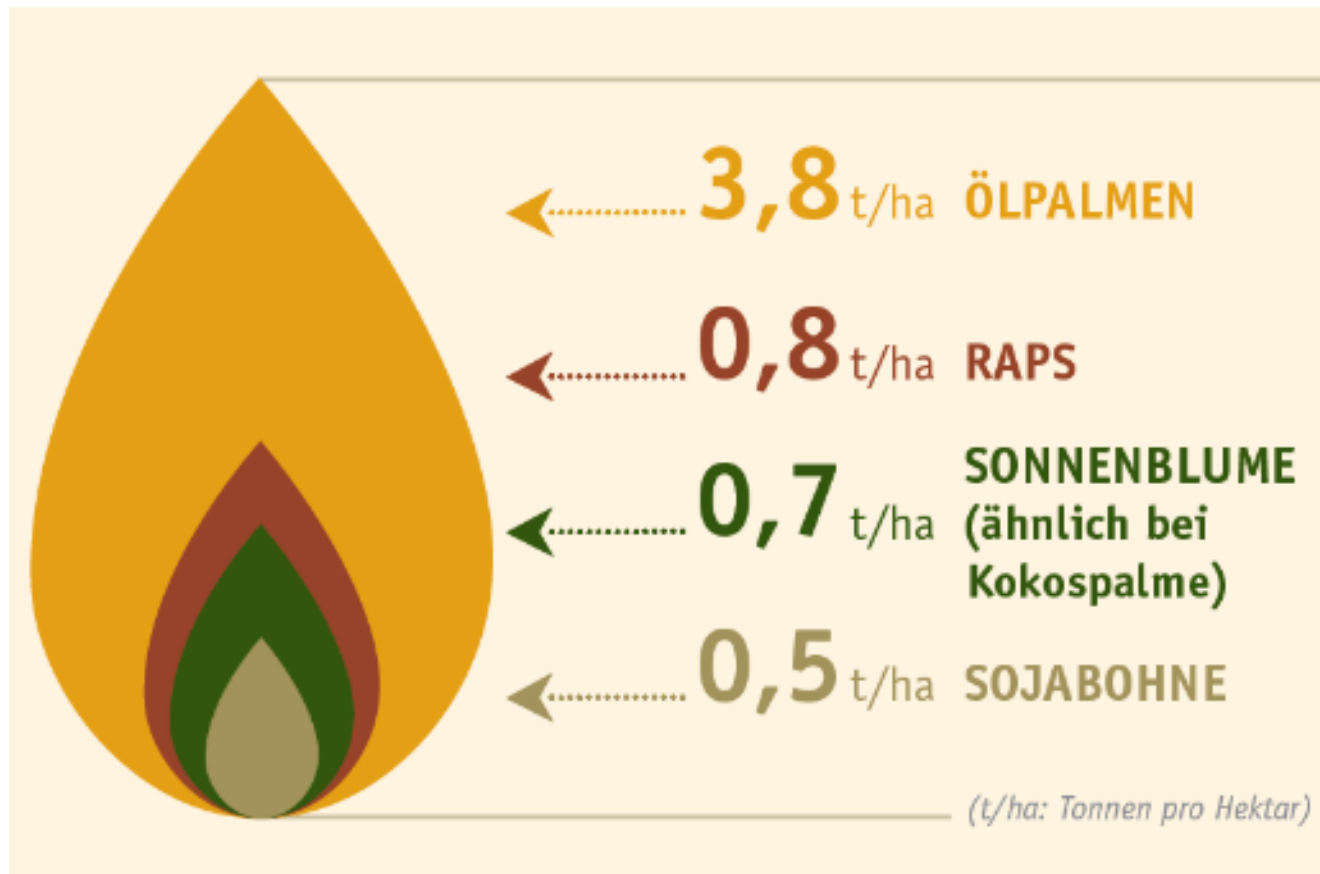
Schlagwörter: Waldbrände, Buschbrände, Böhmen, Indonesien, Malaysia, Dornes, Australien, Klimawandel, Studie

📧 Schreiben Sie uns Ihr Feedback!

Drucken 🖨 Seite drucken

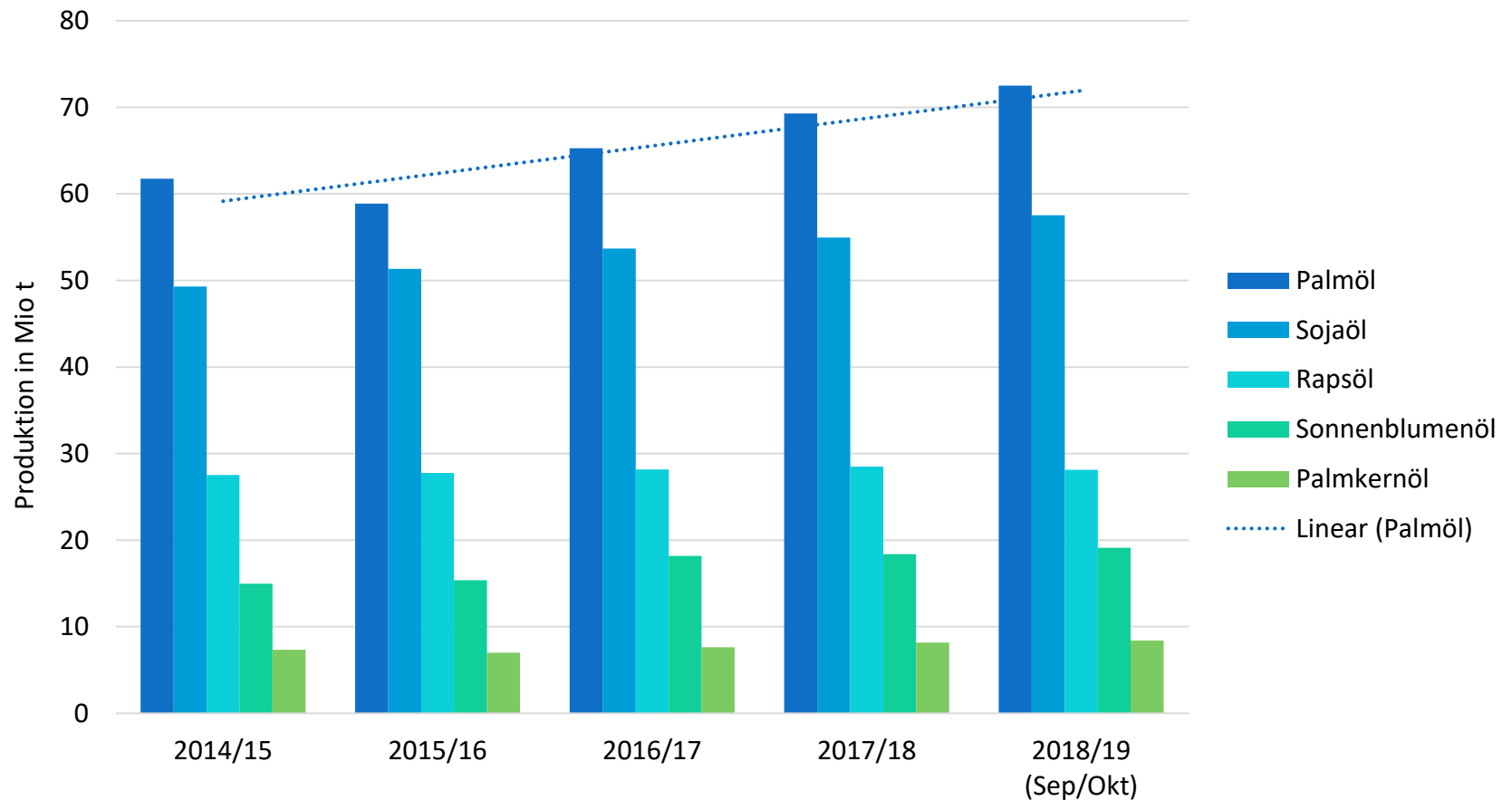
Permalink <https://p.dw.com/p/2P1MG1>

Flächenertrag verschiedener Ölfrüchte



Produktion und Verbrauch steigen stetig

Weltweite Produktion von Pflanzenölen (USDA, 2018)



Palmöl ist überall!



Der Weg „des Palmöls“ bzw. der 1000 Palmöl-Varianten



**Plantagen,
Kleinbauern**

**Zwischen-
händler,
Mühle,
Crusher**

**Export
Händler**

Raffinerie

**Inhalts-
stoff-
hersteller**

**Produkt-
hersteller**

**Handel
Konsument**



D „konsumiert“ etwa 2% des weltweiten Palmöls

Chemie & Pharmazie: Kerzen, Bioschmierstoffe, Kunststoffe, Gummi/Kautschuk, Farben, Lacke, Pharmazeutika, andere Anwendungen

Futtermittel: Nutztier- und Haustierfuttermittel

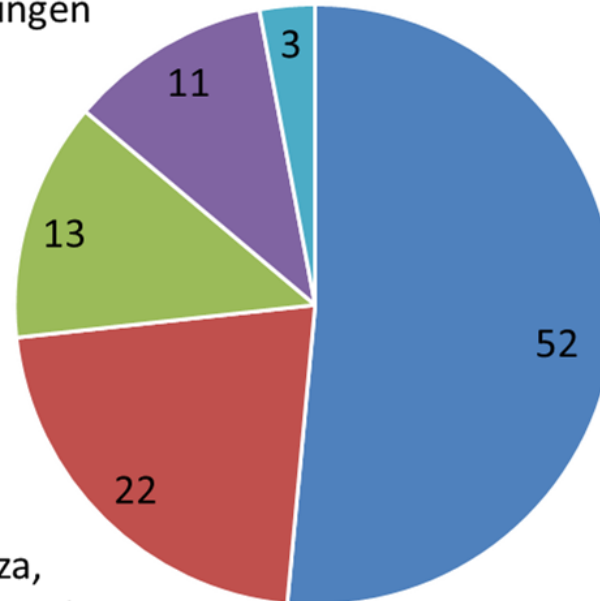
Lebensmittel: Margarine, Backwaren, Süßwaren, Convenience-Produkte, Fertiggerichte, Kekse, Knabbergebäck, Snacks, Brotaufstriche, Müsli, Pizza, Fleischerzeugnisse, Wurstwaren, Kuchen- glasur, Schokolade, Brühwürfel, Tütensuppen

...

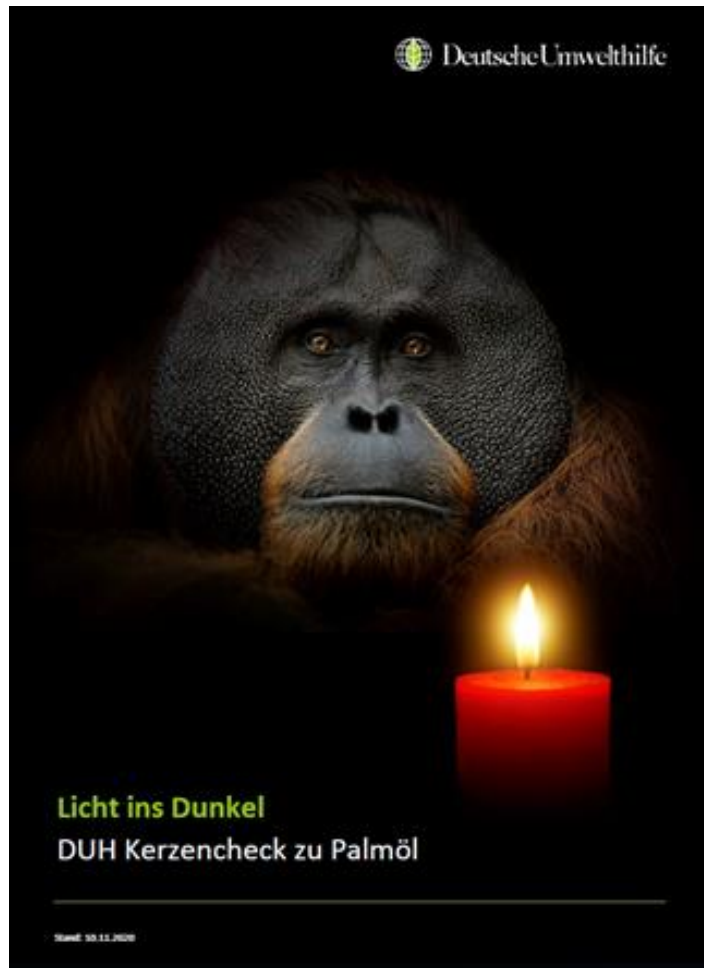
Wasch-, Pflege- & Reinigungsprodukte: Haushalts-WPR, Industrielle & Institutionelle Reiniger: z.B. Seifen/Syndets, Waschmittel, Reinigungsmittel, Fensterputzmittel, Spülmittel, Seife, Duschgel, Shampoo, Lotion, Hautcreme,

Kosmetik: Eyeliner, Mascara, Foundation, Lippenstift

Energetische Nutzung: Biodiesel, Wärme- und Stromgewinnung



Aktivitäten der DUH: Verbraucher*inneninformation



FÜNF EINKAUFSTIPPS –

sagen Sie **NEIN** zu Waldzerstörung und **JA** nur zu nachhaltigem Palmöl

1 Kaufen Sie Produkte nur mit nachhaltigem Palmöl.



Kaufen Sie ausschließlich nachhaltig zertifiziertes Palmöl-Produkte. Die Nachfrage ist ein wichtiges Signal, um eine nachhaltige Entwicklung der Anbauländer zu fördern. Es gibt diverse Siegel, die Plantagenbetreiber zu einem umwelt- und sozialverträglichen Anbau verpflichten (Mehrfachnamen s. Vorderseite). Verzichtes sollten Sie auf Palmölprodukte, die kein Siegel bzw. schriftlichen Hinweis aufweisen. Die wichtigsten Siegel, die nachhaltige Palmöl-Produkte kennzeichnen, finden Sie hier:

Bio-Anbau



EU Bio-Standard für landwirtschaftliche Produkte



RSPO (Rundholzfrei mit Bioanteil) und 80% bei „Bikokommit“

Fairer Anbau



Fair for Life (Fairtrade ggü. nachweislich)



Fair for Life (Fairtrade ggü. nachweislich)

Mindeststandards



Greenpeace (RSPO)



Rainforest Alliance (RSPO)



International Sustainability & Carbon Certification (ISCC)



Runder Tisch für Nachhaltige Biomasse (engl. RSB)



Waher Engel (EU-Label)



Ecocert (EU-Label)



Rainforest Alliance (RSPO)



Greenpeace (RSPO)

Lebensmittel: Bevorzugen Sie Bio-Siegel in Kombination mit einem Fairhandels-Siegel. Mindeststandards ermöglichen erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit.
Non-Food: Setzen Sie bei Kosmetik, Reinigungsmitteln und Pflegeprodukten auf das NATÜRIG Siegel, den Blauen Engel oder das EU-Ökolabel. Zusätzlich können weitere Siegel vorhanden sein. Kerzen sind bisher nur in Online- und Büdels mit dem RSPO-Siegel erhältlich. Das wollen wir ändern.

3 Essen Sie weniger tierische Produkte und achten Sie dabei auf Bio-Produkte.



Palmöl wird in der industriellen Tierhaltung häufig als Futtermittel für fast alle Tierarten eingesetzt, insb. bei Kühen und Milchkuhen. Für Sie als Endverbraucher*in von Milch- oder Fleischprodukten sowie Eiern ist anhand der Produktangaben nicht erkennbar, ob in der Zucht nachhaltig zertifiziertes Palmöl verfüttert wurde.
Darum sollten Sie bei Produkten, die tierische Erzeugnisse enthalten, auf Bio-Siegel ausweichen. Im Ökolandbau werden Futtermittel aus der Region bezogen und kommen daher nicht aus Übersee, wo regelmäßig der zerstört werden könnten. **PLUSPUNKT:** Bei Bio werden höhere Standards in der Tierhaltung eingehalten und Böden und Gewässer vor Verschmutzung mit Gülle und Pestiziden geschützt.

5 Fordern Sie Hersteller mit uns zur Kennzeichnung von nachhaltigem Palmöl auf!

Leider können Sie nur bei Lebensmitteln anhand der Inhaltsstoffliste erkennen, ob Palmöl enthalten ist. Ob es aus nachhaltigem Anbau stammt, müssen Hersteller bisher jedoch nicht angeben. Im Non-Food-Bereich muss Palmöl nicht verpflichtend deklariert werden und versteckt sich hinter unzähligen chemischen Bezeichnungen. Denn Palmöl wird chemisch mehrfach weiterverarbeitet. Verbraucher sind damit der Transparenz der Hersteller ausgeliefert. Die Deutsche Umwelthilfe e.V. setzt sich deshalb für eine **Deklarationspflicht** ein, damit Verbraucher*innen nachhaltige Kaufentscheidungen treffen können! Zudem muss die **Positiv Mindeststandards** für entwaldungsfreies Palmöl verschrieben, um Verbraucher zu entlasten.

ERZÄHLEN SIE ES WEITER!

Geben Sie Ihr Wissen über nachhaltigen Palmöl und den Schutz der Wälder an Freunde weiter! Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie zusätzliche Exemplare dieses Ratgebers erhalten möchten.
E-Mail: info@duh.de | Telefon: 07332 9995-0



2 Fordern Sie Hersteller zu höheren Standards auf!

Nicht alle Produkte enthalten bereits Palmöl aus nachhaltigem Anbau – oder aber das Siegel wird nicht abgebildet bzw. dies schriftlich vermerkt. Statt ein Produkt sofort zu boykottieren, kontaktieren Sie lieber den Hersteller Ihrer Lieblingsprodukte – fragen Sie, ob nachhaltiges Palmöl eingesetzt wird und fordern Sie neben einer Kennzeichnung hohe Standards: Minimumstandards ergänzt durch Bio- und Fäulen Anbau und eine Unterstützung von Kleinbauern! Das „perfekte Siegel“ gibt es zwar noch nicht – jedoch hat Stärken und Schwächen – jedoch stehen die meisten eine kontinuierliche Verbesserung an und werden sich gesetzlichen Vorgaben oder Konsumentwünschen beugen. Die Begriffe Siegel, Gütezeichen, Label und Zertifizierung können übrigens nahezu synonym genutzt werden.

4 Reduzieren Sie Ihren Verbrauch von palmöhligen Produkten – essen Sie mehr Frisches!

Fertigprodukte enthalten häufig Palm- und Kokosöl. Nehmen Sie sich also möglichst Zeit und kochen Sie mit regionalen und saisonal frischen Zutaten – das freut Ihre Gesundheit und die Umwelt! Dabei können sie zum Beispiel wertvolles Oliven- oder Rapsöl verwenden.



Aktivitäten der DUH: Produzent*innen und Handel



Aktivitäten der DUH – Öffentliche Beschaffung

- **Pilotkommune Hannover seit März 2020**
 - Ausschluss von nicht-nachhaltigem Palmöl unter Anwendung von Mindeststandards
 - Pilotbeschaffung und Mustervergabe
- **Unterstützung weiterer Modellkommunen**
- **Leitfaden „Nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung“**
 - Februar 2021 - gemeinsam mit Gutachten
 - Feedback erwünscht
 - Schrittweise Überarbeitung



Leitfaden – Siegel und Zertifikate

Mindeststandards



Bio-Anbau



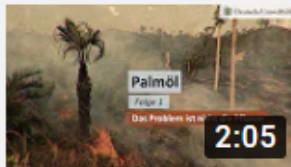
Fairer Anbau



Leitfaden – Siegel und Zertifikate



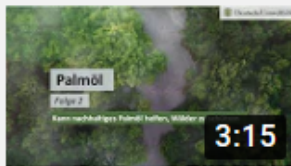
2



Palmöl - Videoserie Folge 1 | Die Pflanze ist nicht das Problem

Deutsche Umwelthilfe

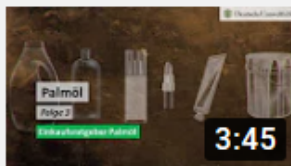
3



Palmöl - Videoserie Folge 2 | Kann nachhaltiges Palmöl helfen, Wälder zu schützen

Deutsche Umwelthilfe

4



Palmöl - Videoserie Folge 3 | Einkaufsratgeber Palmöl

Deutsche Umwelthilfe

Aktivitäten der DUH

- **Erstellung eines Fragebogens zur Markterkundung**
 - Mengenanteile von Palmöl & Co., Herkunftsländer, Nachhaltigkeit
 - Grad der **Rückverfolgbarkeit**...bis zu den Ursprungsplantagen
 - Verbesserte **Umsetzung und Wirksamkeit**:
 - z.B. Beschwerdesystemen, Kredite und Trainings für Kleinbauern, Zertifizierungskosten, Satellitenüberwachung, usw.
 - „Raising the bar“: Einbindung/ Unterstützung von **Kleinbauern, Bio-Anteil, Fairtrade**/Mindestlöhne, Gender, usw.
- **Dialogveranstaltung mit Marktakteuren und rechtliche Prüfung vor Einsatz in Pilotvergabe**

„Deklaration Nachhaltiges Palmöl“ für Kommunen und Akteure auf Landes- und Bundesebene

- 1. Vom Pilot zur Norm: 100% nachhaltiges Palmöl in der öffentlichen Beschaffung**
 - Mindeststandards & Rückverfolgbarkeit
 - Höhere Standards und (innovative) Zusatzmaßnahmen
- 2. „Maßnahmenpaket“ zum Schutz von Regenwäldern, Mooren sowie lokaler und indigener Bevölkerung und gegen Wilderei**
- 3. Glaubwürdigkeit von Standards – Verbesserte Umsetzung und Wirkung**
- 4. Systematische Umsetzung und Monitoring nachhaltiger Beschaffung**
- 5. Gesetzlicher Rahmen zur Sicherstellung 100 % nachhaltigen Palmöls in D**
 - Mindestvorgaben für den Import (z.B. Berücksichtigung von Entwaldungsraten)
 - Kennzeichnungs- und Sorgfaltspflichten (Lieferkettengesetz)

„Deklaration Nachhaltiges Palmöl“ für Kommunen und Akteure auf Landes- und Bundesebene



- Ausarbeitung gemeinsam mit interessierten Modellkommunen
- Einbindung und Engagement der Zoos und ihre Kommunen
- ab sofort bei Interesse melden unter: kickler@duh.de
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Videos und Mitmachaktion für Bürger*innen zur Aufforderung des/der OB

Zusammenfassung – wie geht's weiter?

- **Modellkommunen** – Steckbriefe und Pilotprojekte
- **Rechtsgutachten und Leitfaden** – Upload & Feedback
- **Deklaration Nachhaltiges Palmöl** – Akteure gewinnen
- **Fragebogen** – Entwicklung und Erprobung
- **Regelmäßiger Austausch und Workshops für die öffentliche Beschaffung**
- **Aktivitäten zu Futtermitteln & Marken/Handel**
- **Wünsche und Anregungen stets willkommen!**

Palmölbotschafter Landeshauptstadt Hannover

Nachhaltiges Palmöl in der Beschaffung am Beispiel
von Handseife

Landeshauptstadt Hannover, Zentrale Vergabe, Jennifer Daubert

Vorbereitung in Zusammenarbeit mit der DUH – Wie bringt man das Kriterium Palmöl in die Vergabeunterlagen?

| | | Umweltbezogene Ausschlusskriterien zum nachhaltigeren Anbau von Ölpalmen | RSPO | RSB | ISCC | Rainfore st | Alliance Fair For Life | EU Bio | Hand in Hand | RSPO Kleinbaue rten | RSB Kleinbaue rten |
|---------------------------|-----|--|--------------|--------------|--------------|----------------|------------------------------|--------|-----------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Feuer | 1.a | Brandrodung als Methode der Landbearbeitung vor Neuanpflanzungen oder Umpflanzungen ist verboten und wird nicht eingesetzt. In Ausnahmefällen ist die Anwendung von Feuer jedoch zulässig. | + | - | + | + | + | - | + | Evtl noch hinzuf ügen | Evtl noch hinzuf ügen |
| | 1.b | Maßnahmen zur Brandprävention- und Eindämmung müssen von Plantagen und Mühlen in Zusammenarbeit mit benachbarten Akteuren eingeführt werden. | + | - | - | - | - | - | - | | |
| Torf | 2. | Auf Torfböden dürfen keine neuen Plantagen angelegt werden. | + | + | + | - | - | - | - | | |
| | | | (11/'1 8) | (01/' 08) | (01/'0 8) | | | | | | |
| Landrechte und Ökosysteme | 3.a | Die legitime Landnutzung muss anhand von Dokumenten zum rechtmäßigen Eigentum, zur Pacht oder zum Wohnheitsrecht belegt werden. Die Rechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften werden respektiert und Aktivitäten erst nach Erhalt der Zustimmung im Rahmen eines „free, prior informed consent“-Prozesses (FPIC) begonnen. Bei Vorwürfen aufgrund zurückliegender illegaler Handlungen muss eine Einigung zur Landnutzung bzw. Kompensation im Rahmen eines geregelten Prozesses belegt werden. | + | - | - | + | + | - | - | | |

Abfrage von Zertifikaten zu nachhaltigem Palmöl –

ist die Vergleichbarkeit gegeben?

Fragebogen an die Bieter*innen

Wir möchten sie gerne bitten zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen. Die Antworten dienen einen rein informativen Charakter und sind nicht Gegenstand der Vergabeentscheidung.

Palmöl bezieht im folgenden auch Palmkernöl und alle Derivate mit ein:

- Machen Sie auf ihren Produkten transparent,
 - ob Palmöl enthalten ist?
 - zu welchem Anteil dieses aus nachhaltigem Anbau stammt?
 - welches Zertifizierungssystem zum Nachweis des nachhaltigen Ölpalmanbaus genutzt wird?
- Streben Sie die Rückverfolgbarkeit ihrer Palmölprodukte bis zum Anbauort an?

Bedarfsermittlung

Handseife

- > Wandspender (nicht produktneutral)
- > Pumpspender (z.T. ebenfalls Produktvorgaben durch Tätigkeit, bspw. Feuerwehr oder Reinigungskräfte)

Bedarf:

- > 5-6 verschiedene Wandspenderfirmen
- > Bedarf entspricht ca. 40.000 € pro Jahr

Hindernisse

- schwierige Bedarfsermittlung (große Produktvielfalt)
- Produktspezifität z.T. gegeben
-> Fokus liegt auf Wiederbefüllbarkeit oder
Vandalismusschutz –nicht auf Inhaltsstoffe der Seife
- Pandemieartikel Seife
- keine Kenntnisse zum Inhaltsstoff Palmöl - Erklärungen nötig
- intern: geringer Stellenanteil für Nachhaltigkeit

Lösungsansätze

- Aufklärung innerhalb Stadtverwaltung
- Aufklärung der Bieter*innen
- sich auf die machbaren Vergaben konzentrieren – vom Kleinen zum Großen



Gibt es noch Fragen?